

Aus Bau und Provinz.

Tannus und Main.

Erster Winterportag.

— **Felldberg, 17. Nov.** Die Tannuswanderer, die sich auf die recht rauhen und windigen Höhen gewagt hatten, erlebten am Aufstieg den ersten Winterportag dieses Winters. Er wurde zwar nicht allen Wünschen gerecht, er genügte aber für den Anfang. Die Nebelwälder lagen über dem Feldbergplateau, man hatte keinerlei Sicht, wurde aber durch helle Rauchschichten aufgehellt. Die Gesamthöhe betrug auf dem kleinen Feldberg bei minus 5,1 Grad 8 Zentimeter. Da der Schnee sehr verträglich war, gab es nur kleinen weißen Sportmöglichkeiten, fast ausschließlich für die Skifahrer. Auf dem Großen Feldberg herrschten den ganzen Tag 6 Grad. Rufe und 6 Zentimeter Schnee ließen die ersten Übungen dieses Winters zu. Ideal war die Schneefläche keineswegs, zumal sie bei dem starken Besuch bald ziemlich zusammengetreten war.

Herbstversammlung des Bezirks-Gartenbauverbands Untermain.

— **Sahn i. L., 17. Nov.** Im Gasthaus „Zur Sonne“ fand die diesjährige Herbstversammlung des Bezirks-Gartenbauverbands Untermain statt, zu welcher die Bürgermeister, Ortsbauern, Ortsbauernführer, Baumwärter und Ortschaffens für Obstbau eingeladen waren. Die Versammlung wurde durch den Verbandsvorsitzenden Landrat Herrmann eröffnet, anschließend übernahm Kreisforstbaumeister Siebold die Leitung. Gartenbauinspektor Ketz-Wiesbaden hielt einen Vortrag über die Obstbaumpflege, vor allem über die Kronenbehandlung und die Bodenbearbeitung. Er ging dann zur Schädlingsbekämpfung über unter besonderer Behandlung der Lebensweise und Bekämpfung der Wühlmaus, die in einzelnen Teilen des Untermainkreises sehr stark auftritt und großen Schaden anrichtet. Darauf hielt Obstbaupfleger Horn (Main-Taunus-Kreis) einen Vortrag über „Richtige Kronenerziehung als Voraussetzung für einen erfolgreichen Obstbau“. Diese Ausführungen war besonders wichtig, da kaum 10 % der Obstbäume eine einwandfreie Krone aufweisen. Obstbaupfleger Horn behandelte nur allein den Schnitt der Bäume und erklärte seine Ausführungen an Hand sehr guter Abbildungen. Obstbaupfleger Hegemann-Wiesbaden sprach über „Abtragungen“, da der Untermainkreis im Zuge der Marktregelung ein geschlossenes Abtraggebiet darstellt. Er kam dann auf die Errichtung der Obstamstellstellen zu sprechen, die überall im Kreis gegründet worden sind und betonte, daß etwaige Mängel, die sich noch gelegentlich bemerkbar machen, in gemeinsamer Arbeit beseitigt werden. Zu diesem Punkt wurde mitgeteilt, daß im Untermainkreis 19.000 Zentner Äpfel abgetrennt worden waren und zwar 2500 Zentner Hainbuche, 13.000 Zentner Schüttelapfel und 3500 Zentner Tafelapfel. Kreisforstbaumeister Siebold sprach noch über die im Untermainkreis übliche Obstbaumgärtchen-Spende an die Schulklassen und teilte mit, daß dieser Brauch auch in diesem Jahr wieder aufrecht erhalten wird.

— **Welsau, 18. Nov.** Ihr 70. Lebensjahr vollendet heute Frau Mathilde Wolf, Wwe.

— **Offen i. L., 17. Nov.** In Verbindung mit der Eröffnung der Gau-Kulturreise gab der Gau-Mittelschulrat des R. A. D. in der Halle i. L. 1944 ein Groß-Konzert. Bei einem gut ausgewählten Programm und hartem Besuch nahm die Veranstaltung einen schönen Verlauf. Unter der bewährten Stabsführung von Obermusikführer König bot die Kapelle ausgezeichnete Leistungen. Ein fester Betrag konnte als Ergebnis der Veranstaltung dem R. A. D. überwiesen werden. — Am vergangenen Sonntag hielten die Kriegerkameradschaften des Offenen Untermainkreises im Hotel „Lamm“ eine gutbesuchte Tagung ab. Bezirksführer Oberleutnant Schmidt eröffnete mit einer kurzen Begrüßung die Veranstaltung und gab nach Erstattung des Tätigkeitsberichts Hinweise über die Aufgaben und die Bedeutung der Organisation. Anschließend erklärte Kreisführer Kasse (Kettenbach) den Schließbericht über das vom Kom. Johann (Kette) (Offen) für gute Leistungen die silberne Schenkeplakette des Kriegerbundes.

— **Wiesbaden, 17. Nov.** Im ersten und zweiten Gemeinderat „Glaschütz“ werden größere Drainagearbeiten durchgeführt.

— **Holhausen i. L., 17. Nov.** Vor kurzem kaufte die Gemeindeverwaltung ein Auechen, das infolgegeht und zu einem allen neuzeitlichen Anforderungen genügenden Heim für den bereits bestehenden Kindergarten eingerichtet werden soll. — Infolge des starken Holzbedarfs werden in den Gemeindegemeinden 800 Hektar Holz mehr geschlagen als im Vorjahr. Im ganzen kommen 3000 Hektar Kiefer und Stannholz zum Einschlag.

Aus dem Rheingau.

— **Niederwall, 16. Nov.** In unserer Gemeinde ist mit der behördlich angeordneten Brandschau begonnen worden. — Am Samstag führt der B. M. eine Kleider-, Wäsche- und Spielzeugsammlung durch.

— **Elzville, 17. Nov.** Am Dienstag dieser Woche feierten in der „Eintracht“ die Angehörigen des Jahrganges 1897 gemeinsam ihren 40. Geburtstag. Wohl die größte Erinnerung an diesen Tag wird bei den Teilnehmern die Beteiligung der Elzville Burg sein, denn mit einer nicht zu unterschätzenden Ausnahme war die Beteiligung der Bürgermeisters Grell selbst geleitet, der fast alle der erste Besuch im alten Wohnsitz der Stadt Elzville. — Die Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung im Gau Hessen-Kaun bringt am Freitagabend 20.30 Uhr durch die Deutsche Bühne für Volkshygiene, Kassel, zwecks Aufklärung über die Gefahren der Raucherkrankheit in der Stadthalle das Schauspiel „Zu spät“ im Auftrag der Dienststellen der R. A. D., der R. A. D., der R. A. D., und der R. A. D. Frauenhilfe zur Aufführung. — Die Wiese in den Gärten der Grafen von u. Elz und des Freiherrn Langwerth vom Simmern sind seit Montag beweidet. — 80 Jahre ist Frau Charlotte F. a. H. Wwe., am Dienstag alt geworden.

— **Erbach, 18. Nov.** Bei der Herbstfeier der Belegschaft von Schloss Reichartshausen ehrte Prinz Friedrich

Heinrich von Preußen Bismarck Georg Böhler für 30jährige und die Winger Josef Wagner-Erbach und Johann Barz-Hattenheim für 40jährige Tätigkeit in der Gutsverwaltung. Die Feier fand im „Engel“ statt.

— **Johannsburg, 16. Nov.** Ein nicht alljährlich gepflegter Herbstbrauch kam beim Herbstfest des von Rummel'schen Weingutes in diesem Jahre wieder zu Ehren. Dem Herbstzug voran wurden die drei ältesten Herbstfahnen des Gutes aus den guten Weinjahre 1865, 1883 und 1911 getragen und damit die Bedeutung des „1877ers“ als eines hervortretenden Jahrganges in freudiger Betonung unterstrichen. — Durch die Traubenernte-Entsorgungsmalme wurden in diesem Jahre in unserer Gemeinde 350 Zentner Traubenernte gewonnen und der Eigenverbrauch zugeführt.

— **Rüdesheim, 17. Nov.** Seitens der Polizeibehörde der Stadt Rüdesheim war am Dienstagabend in der Peterstraße eine öffentliche Luftschußübung angelegt worden. Es wurde als Angiessobjekt das Zahrle-Haus angenommen, weiter wurden mehrere Gasverlechte und Brandverlechte festgestellt. Der öffentliche Luftschuß fand fast sofort in Tätigkeit, die einzelnen Übungen wurden in Gemeinschaft mit den Straßengruppen gut durchgeführt, die Luftschußgruppe arbeitete unter Aufsicht des Kreisgruppenleiters Urban und des Bürgermeisters Baugier. — Bei dem unter dem Rüdesheimer Kleinatliber-Schützenverein Rüdesheim auf dem Schießplatz abgehaltenen Reichssportfestschießen errang die Ehrenlegende des Reichsbundes Schütz August Laut. Gleichzeitig wurde der Wanderpokal des Vereins

Neuschnee und Skisport in den bayerischen Bergen.

— **München, 18. Nov.** Der Witterung hat den bayerischen Bergen teilweise eine fröhliche Erhebung der Schneehöhe gebracht. In den Tälern zeigte der Schneefall stellenweise erst in den letzten Nachmittagsstunden ein. Auch in München ist hat sich eine leichte Schneehöhe gebildet.

— **Mus Füssen** wird gemeldet, daß auf der Höhe die Neuschneehöhe am Mittwochabend etwa 10 Zentimeter betrug. Festigen Schneefall meldet Garmisch-Partenkirchen. Hier bildete sich in den Abendstunden eine geschlossene Schneedecke. Ergebnis waren die Schneefälle auf den dortigen Bergen. Auf dem Kreuz der herrliche den ganzen Tag über ein reger Winterportbetrieb. Der Neuschnee ermöglichte Garmisch bis ins Tal.

Filchner vor der Rückkehr in die Heimat.

— **Dehraden (Britisch-Indien), 17. Nov.** Ein Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros besuchte in Dehraden den deutschen Konsul, der gerade seine Missionen abgeschlossen und damit sein gesamtes Programm lückenlos durchgeführt hat. Filchner betonte in der Unterredung, daß er weit mehr erreicht habe, als erwartet wurde. Der deutsche Konsul rechnet mit seiner Heimreise im Laufe des Dezember. Wegen eines auf seiner Expedition erlittenen Doppelbruchs und einer damit verbundenen Operation wird er vorläufig an die Durchführung größerer Expeditionen nicht denken können. Außerdem werden die Berechnungen und die wissenschaftliche Auswertung der kartographischen Ergebnisse der Expedition mehrere Jahre in Anspruch nehmen.

— **Fallgegend — auf der Straße vergessen.** In der ostpreussischen Stadt Dyke wurde auf der Straße ein herrlicher Koffer ausgehoben. Man öffnete ihn auf der Vorzeit und machte die sensationelle Entdeckung, daß dieser mit falschem Zweimarkstück, sowie mit Material zur Herstellung falscher Münzen gefüllt war. Der Besitzer des Koffers, ein verurteilter Fallmünzler, der durch Jahre hindurch sein Unwesen in Ostpreußen getrieben hatte, konnte ermittelt werden. Wie die Nachforschungen ergaben, hatte er eine ausgedehnte Bierreise durch sämtliche Wirtschaften von Dyke unternommen und im Laufe der verurteilten Koffer auf der Straße stehen lassen.

— **Volksheilerzentrale in Wien ausgehoben.** Am Dienstag nahm die Polizei eine überraschende Hausdurchsuchung in der Wohnung der Frau „Sanfter“ nennenden Othobad Winich und Krenel bei. Dabei konnten Korrespondenzen und Geheimbriefe beschlagnahmt werden, deren flüchtige Durchsicht zeigt, daß es sich um die derzeit bedeutendste Volksheilerhandelszentrale Österreichs handelt. Die Geschäfte der Schieber erstreckten sich auf alle Länder Europas und auch überseeische Staaten.

— **Die Sonnenstrahlung von Paris.** Im Norden von Paris gibt es eine kleine Straße, deren armenige Mittelfahrten, die einst den ganzen Tag lichtlos waren, mit hellen Sonnenstrahlen erfüllt sind. Hier hat der französische Ingenieur Pierre Arthurs seine Erfindung, mit Hilfe einer Spiegelanordnung Sonnenstrahlen einzufangen und in dunkle Zimmer zu leiten, in die Wirklichkeit umgesetzt.

— **Der Schatz des Königs von Kambodja gestohlen.** In der Nacht zum Dienstag wurde der Schatz des Königs Nhamalidou von Kambodja (Indochina), der in dem Pariser Kolonialmuseum ausgestellt war, gestohlen. Die Diebe drangen durch ein Fenster in das Museum ein und raubten u. a. zahlreiche goldene Schmuckstücke, sowie wertvolle Waffen. Der Wert der gestohlenen Gegenstände beträgt mehrere Millionen Franken.

— **Familie Smelken hat zu viele Kinder.** Das Schicksal der Familie Smelken, die seit Tagen Obdachlos durch London irrt und von niemandem aufgenommen wird, weil sie elf Kinder hat, erregt in der englischen Hauptstadt allgemeine Empörung, die bereits zu vereinzelter Demonstrationen gegen den Gesundheitsminister geführt hat.

— **Das kleinste Gehäusen der Welt.** Vor kurzem wurde in G. o. m. a. n. o. n. in der englischen Grafschaft Dorsetshire, das kleinste Gehäusen der Welt, fertiggestellt. Das hat seit Jahrhunderten im Besitz derselben Familie befindet und gerade-

ausgetragen, den der Schiffe Vereinsführer Dr. Fischer mit 160 Ringen erwarb. — Anlässlich des 91. Geburtstages des ältesten Rüdesheimer Wingers, Friedrich Schaub, wurden dem Geburtstagskind seitens seiner Sangesfreunde (Sängervereinigung) und der Feuerwehrkapelle herzliche Ehrungen zuteil. Auch die Stadt Rüdesheim befand sich unter den Gratulanten.

— **! Anhausen, 16. Nov.** Die Eheleute Mathias Gotta und Frau, geb. Kegel, feierten das Fest der silbernen Hochzeit. Der Jubilar ist schon über 38 Jahre als Winger im Dienste der kaiserlichen Domäne Schmarnshausen beschäftigt.

Mainz und Umgebung.

— **Bor 80 Jahre** lag der Mainzer Martinisturm in die Luft.

— **Mainz, 17. Nov.** Im 18. November 1857 ereignete sich in Mainz ein furchtbares Explosionsunglück, das ins Gedächtnis gerufen zu werden verdient. Damals wurde die Mainzer Bevölkerung um 3 Uhr nachmittags durch eine gewaltige Detonation erschreckt, die meistens in Süd-Deutschland zu hören war. Ein wohnungsbewohner der reichhaltigen K. o. p. e. r. a. l. hatte 214 Zentner Pulver, die in dem geräumigen Magazin des Martinsturmes untergebracht waren, zur Entzündung gebracht. Innerhalb weniger Sekunden hatte sich an der Stelle, wo sich der Turm befand, ein riesiger Trichter gebildet. Es gab unzählige Tote und Verwundete, sowohl unter dem Militär als auch unter der Mainzer Zivilbevölkerung, die am Morgen Rätisch wohnte. Das Militär verbot eine weitere Katastrophe, indem die Garnisonbefehl unter größter Lebensgefahr die restlichen Pulvermagazine unter Wasser legte. Aber auch so war die Explosion verheerend genug, denn außer den zu beklagenden Menschenleben entstand ein riesiger Sachschaden.

Neues aus aller Welt.

— **zu eine englische Schenke würdevoll ist.** Es führt den Namen „Zur Schmeide“, wurde im Jahre 1827 erbaut und ist so klein, daß ein normaler Mensch bequem mit ausgestrecktem Arm das Dach erreichen kann. Die Schenke ist 1,5 Meter lang und 3,5 Meter breit und bietet etwa 12 Gästen Raum. Das befallige Häuschen wird nur durch den mächtigen Stamm einer Weide gestützt und vor dem Einsturz bewahrt. Dennoch erzielte es bei der Versteigerung einen Preis von 20.000 Schillingen, ein Beweis, wie sehr sich auch der moderne Engländer dem Sinn für die Romantik vergangener Zeiten bewahrt hat.

— **Katholiken Napoleon III. im Armenhaus.** Auf dem Außerlich-Bahnhof in Paris erhielten vor wenigen Tagen bei der dortigen Polizeistation eine armlich gekleidete Frau, die vor Hunger und Erschöpfung halb ohnmächtig war. Man bemühte sich um die Bedauernswerte und fragte sie nach ihrem Namen. Dabei erfuhr man aus den Papieren der Frau, daß es sich um eine Elisabeth Bonaparte de W. o. n. i. j. o. handelt, eine Katholikin der Kaiserin Eugénie, die Gattin Napoleons III. Die Hilfsbedürftigkeit erklärte, sie komme aus San Sebastian und beschrieb, entweder nach England oder nach Rumänien zu fahren. Sie gelte jedoch völlig ohne Mittel und habe seit Tagen weder etwas gegessen noch ein Dach über dem Kopf gehabt. Man überließ die Frau vorerst dem Armenhaus und prüfte ihren Fall. Dabei ergab sich nach den Berichten der französischen Blätter in der Tat, daß es sich hier um eine nahe Verwandte der letzten französischen Kaiserin handelt.

— **Explosion in einem Londoner Wohnhaus.** In den frühen Morgenstunden des Mittwoch ereignete sich in einem Hause im Londoner Stadtteil Fulham eine folgenschwerere Explosion, durch die ein Einwohner getötet und acht weitere verletzt wurden. Die Gewalt der Explosion war so stark, daß die Vorderfront des Hauses völlig weggerissen und das Innere des Hauses bloßgelegt wurde. Man nimmt an, daß es sich um eine Gasexplosion gehandelt hat.

— **Wirbelsturm verursacht großen Sachschaden im Osten Portugals.** Die Gegend um Casello Branco im Osten Portugals wurde von einem Wirbelsturm heimgesucht. In weniger als einer Stunde verüllten Windstöße weite Ackerflächen und legten viele Häuser in Trümmer. Unter der betroffenen Bevölkerung brach eine Panik aus. Der Gesamtschaden wird auf ungefähr 5 Mill. Escudos geschätzt.

— **Der Berufsflieger in Wien.** In Los Angeles gibt es die merkwürdigsten Berufe. Das bewies dieser Tage eine Gerichtsverhandlung, die ein Berufsflieger gegen einen Kindekäufer angeklagt hatte. Der Kläger verlangte 5000 Dollar Schadenersatz, weil er in Ausübung seines „Berufes“, minderwertige Filme zu belichten, dauernden Kettenverschleiß genommen wurde. Der Berufsflieger war der Führer einer Aereihersche, einer sogenannten Clocque, wie sie in Filmtheater in Amerika heute noch vorgeführt wird. Der Berufsflieger hatte sich eines Tages übernommen, daß er in einen richtigen Luftkampf verwickelt und aus dem Theater heraus in ein Sanatorium abgeschleppt werden mußte. In der ersten Instanz hat der Richter die Forderung des Berufsfliegers abgelehnt, während der Richter diesmal den Kindekäufer zur Zahlung einer Buße von 2000 Dollars verurteilt hat.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden.

(Klimatation beim Stadt. Forstungsanstalt.)

Datum	17. November 1937	18. Nov.
Ort	7 Uhr 14 Uhr 21 Uhr 7 Uhr	
Temperatur	7,8 14,1 14,5 14,2	
Lufttemperatur (Tages)	0,8 1,8 1,4 0,4	
Lufttemperatur (Nacht)	10,3 12,5 10,4 10,5	
Windrichtung und -stärke	10,3 12,5 10,4 10,5	
Wasserstandsänderung (Millimeter)	0,0 0,0 0,0 0,0	
Wetter	bedeckt bedeckt bedeckt bedeckt	

17. Nov. 1937: höchste Temperatur: 2,3
Tagesmittel der Temperatur: 1,1
18. Nov. 1937: niedrigste Temperatur: -0,3
Sonnenstunden am 17. Nov. 1937:
normale - Std. - Min. nachmittags - Std. - Min.

Tube 30 Pl. - jetzt 40 Pl.

Chlorodont neue Preise

bei gleichbleibender höchster Qualität

Tube 30 Pl. - jetzt 75 Pl.

Gutes Licht am Arbeitsplatz und im Heim

Reichliches Licht kein Luxus.

Ein Gang durch die „Lichttechnische Ausstellung“.

Es gibt Zeitgenossen, die geben mit den Hilfsmitteln, die ihnen unsere Zeit von Jahr zu Jahr reichlicher darbringt, recht knauserig um. Sie dieser Zeitgenosse nun zufällig ein Betriebsführer, so dürfen wir ihn, spart er etwa am Licht, ruhig gemeinefährlich nennen. Ein richtig beleuchteter Arbeitsplatz kommt letztlich den Erzeugnissen seines Werks wieder zugute.

Wenn wir die „Lichttechnische Ausstellung“ durchwandern, die gegenwärtig im Gebäude der „Wegmag“, dem alten Rathaus aufgebaut ist, so können wir die erstaunliche Vervollkommenung des künstlichen Lichtes und seine Angleichung an das Tageslicht so recht beobachten. Versetzen wir uns in eine Abendstunde der Vorkriegszeit zurück, so wird für den, der ein gutes Gedächtnis hat, Kirchgasse oder Langgasse wirken, wie etwa heute, wenn eine Verdunkelungsübung stattfindet. Gewiss, das Straßenbild hatte damals etwas ungemein Romantisches; aber wieviel Unfälle oder Schädigungen der Gesundheit füllten das Konto: „Schlechte Beleuchtung“?

Wir haben es gelernt, das Licht zu lenken. Zwei Forderungen werden heute erfüllt; einmal daß das Licht möglichst senkrecht fällt, ohne daß es blendet und mit möglicher Ausschaltung der Schattenwirkung, das andere Mal, daß es ruhig und milde, gleichsam unmerklich auf die Wertbank strömt, auf das Pul, auf den Arbeitstisch des Handwerkers wie auf das Reißbrett des Konstrukteurs. Eine Zeichnung beleuchtet uns, daß das Tageslicht 5000 Lux beträgt. Der Arbeiter am Fenster erhält noch 2000 Lux, der Arbeiter in der Mitte des Raumes noch 400 Lux und der an der Wand nur 80 Lux; es werden heute Tageslichtlampen in den Handel gebracht, welche diesem Übel abhelfen.

Trotz aller Vielseitigkeit der Anwendungen steht über allen Lampen und Leuchten der Leitsatz, daß „gutes und reichliches Licht kein Luxus“ sei. Ist werden die Wirkungen des Lichtes heute nämlich nicht mehr durch möglichst hartfaserige Strahlen erzielt, sondern etwa durch besondere Gläser. Diese haben die Eigenschaft, das gelbe Licht zurückzuhalten, so daß zum Beispiel in einer Auslage die Farbigkeit der Dekoration eben so klar in Erscheinung zu treten vermag wie bei natürlicher Beleuchtung; im Boudoir wird man solche Lampen bald ebenso finden wie in großen

Modehäusern, wo die Verkäuferinnen bei Zwielficht zur Tür rannten, um ihren Kundinnen Struktur und Farbe eines Stoffes im „rechten Licht“ zu zeigen.

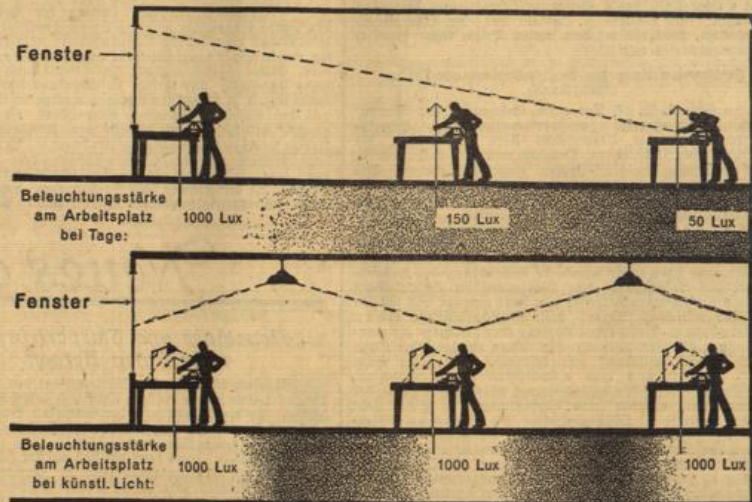
Auch das indirekte Licht und die für eine wirksame Kellame bald unerlässliche Höhlenbeleuchtung werden gezeigt, ein Luftschiffraum, Leuchtlampen, die raffinierte Beleuchtung eines Kaffeespiegels, Lampen für den Arzt und eine knirsch konstruierte Krankenstimmerleuchte, die aus einem normalen und einem dämmernden Licht kombiniert ist.

Am Schluß der Ausstellung und wie ein Ausblick in die

Zukunft steht eine Lampe, die bei einer Leistung von 100 Watt das Dreifache leistet. Sie verstrahlt zwar ein etwas totes bläulich schimmerndes Licht, das sich aber durch die geschickte Anordnung mehrerer anderer Leuchtkörper „mischen“ läßt. Die Birne hängt in Quecksilberdampf und edlen Gasen, und um das Ganze schließt sich eine Mattglasglocke. Solche Lampen findet man darum heute nicht nur in Fabriken, Hallen oder Garagen, sondern auch als Lichtquellen für Sammlerfensterauslagen. Sie geben den ausgestellten Gegenständen eine ebenfalls dem Natürlichsten angelegene Glanz.

Es ist das Ziel der Technik zu Endformen zu kommen und die Reihe fallender Experimente mit zeitlos Gültigen abzuschließen. Ein Gang durch diese Ausstellung läßt erkennen, daß das Ziel sich auch auf dem Gebiet der künstlichen Beleuchtung schon abzuzeichnen beginnt: es dürfte eine Lampe sein, die natürliches oder doch diesem sehr angeglichenes Licht spendet, das nicht nur unsere Zimmer, Werkstätten, Kontore und öffentlichen Räume erhellt, sondern gleichzeitig Wärme verstrahlt.

K. E.



LICHT IM HEIM

Moderne Leuchten und Beleuchtungs-Anlagen
Elektro-Gebrauchsgeräte jeder Art
für den Gabenflisch
vom Fachgeschäft

HANS STÜCK

Webergasse 8 / Ecke Häfnergasse

Alfsee-Abgüsse
vermehrt, neu, Erzeugt, Gedenke
2. Schellberg / der Gedenke
Wiesbadener Tagblatt

Installationsgeschäft

Georg Diefenbach

Platzer Straße 22 und 44, Ruf 239 88

Ausführung und Beratung in allen Licht- und
krafttechnischen Fragen (Radio- und Moanlagens)

Modernste

Beleuchtungskörper

äußerst preiswert

Ing. L. MICHEL, Emser Str. 25

Besucht die

Lichttechnische Ausstellung

in der Marktstraße 16

Geöffnet von 9-13 und 15-19 Uhr
Sonntags von 11-13 Uhr • Eintritt frei

Die Elektro-Gemeinschaft Wiesbaden

Ihr

Umsatz steigt

Ertrag wird größer - durch
viele Tausend Tagblatt-Leser

Ihre Souffleurin

in Lichttechnischen Sachen

Nikolai W. Dietmann

Bismarckring 2, - Tel. 23515

Große Auswahl neuzeitl. Beleuchtungskörper



**Licht gibt
Behaglichkeit**

Große Auswahl
kleine Preise

Bauer

Michelsberg 20

Große Auswahl in modernen
Beleuchtungskörpern

Radio Teilzahlung bis zu 10 Monaten

Heinrich Ebelshäuser Wiesbaden
Bleichstr. 47
Tel. 22814

**klein - Anzeige
wird Dir sagen
wo es gibt den
rechten Wagen**

Moderne Leuchten



für jeden Zweck

und

in jeder Preislage

zeigen

H. HERAEUS & Co.

Taunusstraße 9

gegenüber dem Kochbrunnen

12



**Gutes und reichliches
Licht ist kein Luxus**

sondern für jeden, ob Hand- oder Kopfarbeiter, eine Lebensnotwendigkeit. Nur bei gutem und reichlichem Licht in den Arbeitsräumen und an den Arbeitsplätzen geht die Arbeit munter voran. Gutes Licht steigert die Güte der Arbeit, vermindert den Ausschuss, verhindert Unfälle und macht froh und zufrieden. Elektrisches Licht, durch Osram-D-Lampen erzeugt, ist billig. Jeder kann sich also heute mehr Licht leisten. Der Elektrolicht-Fachmann hält stets einen Vorrat in



OSRAM-D-LAMPEN



Erhältlich für
40, 60, 75 und
100 Watt.

OSRAM D

Die Tanktschlacht bei Cambrai.

Die Geburtsstunde einer neuen Waffe.

Von Walter Hymus.

Wenn man die Stellungen bei Cambrai als Sanatorium für Fländerer bezeichnet, so mußte in den Spätherbsttagen des Jahres 1917 jeder Frontsoldat, was damit gesagt sein sollte. Divisionen, die in Flandern, wo nun schon seit dem Sommer der Engländer gegen die deutschen Stellungen anrannte, gekämpft hatten, Divisionen, die an der Verdun-Front gestanden hatten, wo die Kämpfe nie zum Stillstand kamen, bezogen dies "Sanatorium". Es war die sogenannte Siegfriedstellung, gut ausgebaut, durch breite Stahldrahthindernisse geschützt, durch zahlreiche verdrähtete Widerhandbatterien zwischen Bortpioniertruppen und ersten Kampfgraben besonders geschützt, dazu gute Unterstände, kurzum die Aussicht, daß der Feind, der ohnehin noch in Flandern seine Kräfte brauchte, hier vorstieß, schien wirklich nicht sehr groß zu sein. Und dennoch, als der November sich seinem Ende zuneigte, da sprachen mancherlei Angelegenheiten dafür, daß der Engländer hier etwas im Schilde führte. Gefangene hatten ausgelegt, daß ein großes Unternehmen vorbereitet werde, andere Auslagen gaben als Termin für dieses Unternehmen den 20. November an. Man glaubte mit einem kritischen Vorstoß der Engländer gegen das unmittelbar hinter der deutschen Linie gelegene Harincourt rechnen zu müssen und traf dementsprechend auch die nötigen Vorbereitungen. Spät in der Nacht zum 20. November machte ein Befehl auf ein mögliches Eintreffen einiger Tanks aufmerksam. Ein englischer Gefangener hatte davon gesprochen, daß er einen Tank gesehen habe. Auch das gab noch zu keinerlei besonderen Befürchtungen Anlaß. Mit diesen neuartigen Kampfpanzern war man ja noch immer — zum ersten Male im September 1918 an der Somme, später dann bei Arras — fertig geworden, soweit diese gepanzerten Kampfpanzer nicht schon selbst im Trichter- und Grabengelände hängen geblieben waren. Ja, die Artillerie der 54. Division, der Division des Generals Freyber von Watter, hatte schon hinter der Front mit einer Schutzbatterie den Kampf gegen Tanks wiederholt geführt. Unangenehm freilich war, daß an der "Rillen-Front von Cambrai" nur ein sehr geringer Bestandteil von Smk-Munition (Spitzgeschos) mit Stahlkern zum Durchdringen von leichten Panzerungen vorhanden war, so daß die Schützen der 54. Division nur ganz geringe Mengen solcher Munition erhielten. Auch die Depots der Artillerie verfügten nur über sehr beschränkte Munitionsmengen. Trotzdem war man überzeugt, daß man die Engländer in dieser Stellung leicht "abschneiden" könnte und ebenfalls war man sich darüber klar, daß einem Angriff auf diese gut ausgebauten, wenn auch schwach besetzte Stellung, eine längere Artillerievorbereitung des Gegners vorangehen würde. Auf ein vier- bis fünfständiges Trommelfeuer machte man sich jedenfalls gefaßt.

Um 7.15 Uhr früh legte dann auch das Artilleriefeuer ein. Was tausend Schlägen tracht es, aber das ist den alten, krummprobten Truppen nichts Neues. Die Infanterie verschwindet bei nur wenigen Schüssen in den Stollen, denn so lange der Bomben trommelt, kann keine Infanterie nicht zum Sturm vorgehen. Aber mitten in diesem Höllenlärm tauchen aus dem Nebel schon die englischen Tanks auf. Das starke Drahthindernis vor der deutschen Stellung überwinden sie spielend. Der Alarm ruft die Grabenbesetzungen an ihre Posten. Die MG's knattern und überrollen

auf der ganzen etwa 9 Kilometer breiten Front von Harincourt bis Bantay, d. h. vor allem im Abschnitt der 54. Division, erlöst der gleiche Alarm "Tanks". Denn diesmal kommen sie nun nicht mehr einzeln, oder in kleinen Abteilungen, sondern man möchte fast sagen Tausende auf Tausende dieser neuen Panzerkampfwagen, die zum Teil mit MG's, zum Teil mit leichten Geschützen ausgerüstet sind, hat der Lärm hier eingeleitet und die Führung dieser Geschwader hat der jugendliche General Elles selbst übernommen. Es gibt offenbar nichts, was den Siegeszug dieser Tankgeschwader zu hemmen vermag. Die starken Drahthindernisse werden niedergewalzt, breite Straßen werden so mühelos für die englische Infanterie geschaffen, die den Tanks eng auflöst. Der Infanterist vermag mit seinen Waffen nichts gegen diese Ungeheuer auszurichten. Gefaßt fahnen die Ungetümme, die alle Gräben überwinden, von hinten an die deutschen Stellungen heran, treiben mit ihrem Geschütz- oder MG-Feuer die deutschen Grabenbesetzungen in die Unterstände, legen sich dann vor die Eingänge der Unterstände und warten, bis die englische Infanterie heran ist, die nun die Infassen des Unterstandes mit Handgranaten zur Übergabe zwingt. Die Artillerie aber vermag nur in den allerersten Fällen einzugreifen. Der Staub der einschlagenden Granaten, Rauch und Nebel, dazu noch künstlicher Nebel, nehmen jede Sicht und machen zugleich aus einer Überlist über diese Kämpfe unmöglich. Aber so unauffällig auch das Vorgehen der Tanks ist, in ihrem Rücken

bilden sich immer wieder Widerhandbatterien, die der englischen Infanterie schwer zu schaffen machen, die zum Teil aber auch die Tanks zwingen, vom nächsten Ziel zunächst abzulaufen, um erst einmal diese Widerhandbatterien zu beschießen. So belächeln auch am Abend des 20. November noch starke deutsche Verteidigungsstellen. Flesquière, weit hinter der inzwischen von den Engländern erzielten Linie, ist ebenso wie Masnières noch in deutscher Hand. So belächeln hier aber auch gekämpft worden ist, in der Nacht müssen diese Inseln geräumt werden und auch Major Krebs, der in Flesquière den Engländern so schwer zu schaffen machte, muß sich mit seiner Truppe vom Feind lösen, was ohne einen Mann Verlust gelingt, da seine Ausfahrt besteht, eine Linie zu erreichen, die sich auf diese Verteidigungsstellen füllen konnte.

Genau kann der Feldennut der Infanterie das Schicksal nicht werden. Vergebens war er darum nicht, denn inzwischen gelingt es, Verpfaltungen, die man eilends alarmiert hat, heranzuführen, inzwischen gewinnt die Artillerie Zeit, um sich auf das Herankommen der Tanks vorzubereiten. Vier Stunden hat der Kampf der Infanterie gedauert, dann hatte sie sich verblutet und nun erschienen die Panzer in der Höhe der Artilleriestellungen.

Erstauflertweil hat sich der Nebel etwas gelichtet, die deutschen Batterien erkennen rechtzeitig den Gegner und feuern nun in direktem Schuß auf die Tanks. Der Widerstand, der hier geleistet wird, ist nicht weniger heroisch, als der in den Infanteriestellungen. Kein Geringeres als der englische Oberkommandierende jagt hat das in seinem Bericht über die Schlacht von Cambrai anerkannt. So schreibt er u. a.: „Manche Treffer auf unsere Tanks bei Flesquière wurden von einem deutschen Artillerie-Offizier erzielt, der allein bei seiner Batterie übrig geblieben war und ein Feldgeschütz ohne andere Hilfe bediente, bis er an seinem Geschütz fiel. Die große Tapferkeit dieses Offiziers erregte die Bewunderung aller Dienstgrade.“ Es ist nötig, nach ein weiteres englisches Urteil über den bedauerlichen deutschen Widerstand anzuführen, nämlich das, das in der englischen Zeitschrift „Nation“

vom 5. März 1918 enthalten war. „Die auffallende Lehre aus der Schlacht bei Cambrai“, so hieß es dort, „ist der gewaltige Einfluß, der von ein paar entschlossenen Männern ausgehen kann.“

Ein paar deutsche Soldaten bei Flesquière und eine andere Abteilung bei Masnières sind es gewesen, die tatsächlich unseren Angriff am Eröffnungstage gebrochen haben. Damit ist schon anerkannt, daß es den Engländern nicht gelang, die Ziele, die sie sich gesetzt hatten, zu erreichen. Gewiß gemannen sie in den folgenden Tagen noch etwas Boden in der Richtung auf Bourlon, aber dieser Geländegewinn stand in keinem Verhältnis mehr zu dem, der ihnen am ersten Tage zuziel, dann des Masseneinsatzes von Tanks, dann einer ganz neuen Angriffsmethode und dann der Überrollung, daß dieser Vorstoß ohne längere Artillerievorbereitung erfolgte. Man hat darum mit Recht die Schlacht bei Cambrai als die Geburtsstunde einer neuen Waffe bezeichnet, auch wenn Tanks schon vorher an der Front erschienen waren. Hier wurden sie zum ersten Male in einer Weise eingesetzt, die dem Feind dieser Waffe entpand und auf einem Boden, den einer der Vorkämpfer der Tankwaffe, General Fuller, als geradezu ideal bezeichnet. Wenn den Tanks nicht noch größere Erfolge beschieden waren, so lag das einmal an Heldenmut aller der deutschen Truppen, die an der Schlacht bei Cambrai teilnahmen, zum anderen freilich auch daran, daß man mit den Tanks jener Zeit mit ihrer Durchschlagskraft geschwindigkeit von 3-4 Kilometer und ihrem Fahrbereich von nur 24 Kilometer nicht mehr erreichen konnte, umso weniger, als die englische Infanterie eine Tankferne nicht zurückbehalten hatte. All die kühnen Pläne aber, Kavallerie durch die Durchbruchschlitten hindurch zu bringen und die Kavallerie bis über Cambrai hinaus streifen zu lassen, wurden durch die tapferen deutsche Abwehr zunichte gemacht.

Ja, am 20. November konnte die DSE, sogar zum Gegenangriff ansetzen.

Wurde auch nicht überall die alte deutsche Linie wiederhergestellt — teilweise wurde sie übergriffen —, so war doch damit die Scharte des 20. November wieder ausgeglichen, 9000 Gefangene, 148 Geschütze, 716 MG's und über 100 Tanks, das ist die deutsche Bilanz der Kämpfe bei Cambrai. Die Engländer geben demgegenüber an, daß die Zahl der deutschen Gefangenen 10 500 überstieg und daß rund 140 Geschütze und etwa 350 MG's erbeutet wurden. Deute weiß man, daß der erfolgreiche deutsche Gegenangriff mit dazu beigetragen hat, die Bedeutung der Tanks zu vergrößern. Darin liegt die Tragik des erfolgreichen deutschen Gegenangriffs, der im Wesen der erste deutsche Angriffserfolg seit der Verdun-Offensive des Jahres 1916 war und dessen Wirkung auf die Westfront Generalfeldmarschall von Hindenburg in seinen Erinnerungen mit den Worten schildert: „Der erste größere Angriff im Westen, seitdem mit der Leitung der deutschen Operationen übertragen war, hatte erfolgreich geendet. Ebenso stark und lebendig, wie dieser Erfolg auf unsere Truppen und deren Führer wirkte, war seine Wirkung auch auf mich persönlich. Ich empfand es wie eine Befreiung von einem Druck, der mich in der ununterbrochenen Verteidigungs-tätigkeit auf unserer Westfront belästigte.“

Waren Sie schon im Sendeaal des Reichsfunksenders Frankfurt auf der Gau-Kulturausstellung in der Frankfurter Festhalle?

Leist muß sein —
wenns morgens und abends
so lange dunkel ist!

Neue Lampen von FRANKE
sind bildschön, modern und billig!

In meinem Schaufenster sehen Sie einige — mehr davon zeige ich Ihnen gern ohne jeden Kaufzwang

Ein kleiner Leistungsbeweis:

Krone, 3armig, all-messing m. Champ.-Schalen	0.75	Schlafzimmer-Ampeln mit marm. Glas-schale	2.50
Krone, 3armig m. Champ.-Schalen, m. gegoss. Armen, allmessing	10.25	„ 35 cm	3.45
Krone, 3arm., Nußb. Champ.-Schalen	14.50	„ 40 cm	4.45
Krone, 4arm., Nußb. Champ.-Schalen	18.-	Tischlampe, Holzfuß mit Kartonschirm	1.95
Krone, 5armig, mit Champ.-Schal., altm.	17.-	Tischlampe, Holzfuß, Höhe 43 cm, Schirm 30 cm	3.95
Krone, 5armig, mit Champ.-Schal., Nußb.	23.-	Nachtischlampen mattgold, Glasglocke	2.75
Krone, 3armig, all-messing m. Unterbeleuchtung	12.50	Lampentische, Nußb. poliert, viereckig	37.-
Krone, 5armig, all-messing, m. Unterbeleuchtung	23.75	Lampentische, Nußb. poliert, rund	35.-

Lampen billig und schön
einfach & von



Glas - Porzellan
Beleuchtungskörper

Wiesbaden Telephone 278 24
gleich bei der Feuerwehr!
Durchgehend geöffnet!

Bäcker- und Metzgereileidung waschen.. ein Problem?

Sindige Meisterinnen sind längst dahinter gekommen, eine wie große Hilfe im Reinigen besetzter und verkrusteter Berufswäsche ist. Man läßt die Sachen über Nacht in lauwarmem im-Wasser weichen und kocht sie morgens eine Viertelstunde in frischer imi-Lösung. Das ist nicht nur ein billiges Rezept, es ist auch zuverlässig und schonend.

Wissen Sie übrigens schon, daß ATA ein so billiges und vorzügliches Reinigungsmittel für verdöte und stark verschmutzte Hände ist?

Weihnachts-Plakate
in verschiedenen Ausführungen stets vorrätig!

L. SCHELLENBERG'SCHE
HOFBUCHDRUCKEREI
Wiesbadener Tagblatt
Langgasse 21 • Tel. 500 31

Emil Hees

Nach alten Rezepten

sind „Dees-Erdre“ aus echten Rohstoffen hergestellt. Sie eignen sich zum Wigen und auch zur Geschmacksverbesserung von Fruchtsalaten, Puddings, Ecken usw.

Dees-Erdre, 16 Sorten, z. B. Anisette, Aprikot, Blackberry 1/2, 3/4, 1, 1 1/2, 2, 2 1/2, 3, 3 1/2, 4, 4 1/2, 5, 5 1/2, 6, 6 1/2, 7, 7 1/2, 8, 8 1/2, 9, 9 1/2, 10, 10 1/2, 11, 11 1/2, 12, 12 1/2, 13, 13 1/2, 14, 14 1/2, 15, 15 1/2, 16, 16 1/2, 17, 17 1/2, 18, 18 1/2, 19, 19 1/2, 20, 20 1/2, 21, 21 1/2, 22, 22 1/2, 23, 23 1/2, 24, 24 1/2, 25, 25 1/2, 26, 26 1/2, 27, 27 1/2, 28, 28 1/2, 29, 29 1/2, 30, 30 1/2, 31, 31 1/2, 32, 32 1/2, 33, 33 1/2, 34, 34 1/2, 35, 35 1/2, 36, 36 1/2, 37, 37 1/2, 38, 38 1/2, 39, 39 1/2, 40, 40 1/2, 41, 41 1/2, 42, 42 1/2, 43, 43 1/2, 44, 44 1/2, 45, 45 1/2, 46, 46 1/2, 47, 47 1/2, 48, 48 1/2, 49, 49 1/2, 50, 50 1/2, 51, 51 1/2, 52, 52 1/2, 53, 53 1/2, 54, 54 1/2, 55, 55 1/2, 56, 56 1/2, 57, 57 1/2, 58, 58 1/2, 59, 59 1/2, 60, 60 1/2, 61, 61 1/2, 62, 62 1/2, 63, 63 1/2, 64, 64 1/2, 65, 65 1/2, 66, 66 1/2, 67, 67 1/2, 68, 68 1/2, 69, 69 1/2, 70, 70 1/2, 71, 71 1/2, 72, 72 1/2, 73, 73 1/2, 74, 74 1/2, 75, 75 1/2, 76, 76 1/2, 77, 77 1/2, 78, 78 1/2, 79, 79 1/2, 80, 80 1/2, 81, 81 1/2, 82, 82 1/2, 83, 83 1/2, 84, 84 1/2, 85, 85 1/2, 86, 86 1/2, 87, 87 1/2, 88, 88 1/2, 89, 89 1/2, 90, 90 1/2, 91, 91 1/2, 92, 92 1/2, 93, 93 1/2, 94, 94 1/2, 95, 95 1/2, 96, 96 1/2, 97, 97 1/2, 98, 98 1/2, 99, 99 1/2, 100, 100 1/2, 101, 101 1/2, 102, 102 1/2, 103, 103 1/2, 104, 104 1/2, 105, 105 1/2, 106, 106 1/2, 107, 107 1/2, 108, 108 1/2, 109, 109 1/2, 110, 110 1/2, 111, 111 1/2, 112, 112 1/2, 113, 113 1/2, 114, 114 1/2, 115, 115 1/2, 116, 116 1/2, 117, 117 1/2, 118, 118 1/2, 119, 119 1/2, 120, 120 1/2, 121, 121 1/2, 122, 122 1/2, 123, 123 1/2, 124, 124 1/2, 125, 125 1/2, 126, 126 1/2, 127, 127 1/2, 128, 128 1/2, 129, 129 1/2, 130, 130 1/2, 131, 131 1/2, 132, 132 1/2, 133, 133 1/2, 134, 134 1/2, 135, 135 1/2, 136, 136 1/2, 137, 137 1/2, 138, 138 1/2, 139, 139 1/2, 140, 140 1/2, 141, 141 1/2, 142, 142 1/2, 143, 143 1/2, 144, 144 1/2, 145, 145 1/2, 146, 146 1/2, 147, 147 1/2, 148, 148 1/2, 149, 149 1/2, 150, 150 1/2, 151, 151 1/2, 152, 152 1/2, 153, 153 1/2, 154, 154 1/2, 155, 155 1/2, 156, 156 1/2, 157, 157 1/2, 158, 158 1/2, 159, 159 1/2, 160, 160 1/2, 161, 161 1/2, 162, 162 1/2, 163, 163 1/2, 164, 164 1/2, 165, 165 1/2, 166, 166 1/2, 167, 167 1/2, 168, 168 1/2, 169, 169 1/2, 170, 170 1/2, 171, 171 1/2, 172, 172 1/2, 173, 173 1/2, 174, 174 1/2, 175, 175 1/2, 176, 176 1/2, 177, 177 1/2, 178, 178 1/2, 179, 179 1/2, 180, 180 1/2, 181, 181 1/2, 182, 182 1/2, 183, 183 1/2, 184, 184 1/2, 185, 185 1/2, 186, 186 1/2, 187, 187 1/2, 188, 188 1/2, 189, 189 1/2, 190, 190 1/2, 191, 191 1/2, 192, 192 1/2, 193, 193 1/2, 194, 194 1/2, 195, 195 1/2, 196, 196 1/2, 197, 197 1/2, 198, 198 1/2, 199, 199 1/2, 200, 200 1/2, 201, 201 1/2, 202, 202 1/2, 203, 203 1/2, 204, 204 1/2, 205, 205 1/2, 206, 206 1/2, 207, 207 1/2, 208, 208 1/2, 209, 209 1/2, 210, 210 1/2, 211, 211 1/2, 212, 212 1/2, 213, 213 1/2, 214, 214 1/2, 215, 215 1/2, 216, 216 1/2, 217, 217 1/2, 218, 218 1/2, 219, 219 1/2, 220, 220 1/2, 221, 221 1/2, 222, 222 1/2, 223, 223 1/2, 224, 224 1/2, 225, 225 1/2, 226, 226 1/2, 227, 227 1/2, 228, 228 1/2, 229, 229 1/2, 230, 230 1/2, 231, 231 1/2, 232, 232 1/2, 233, 233 1/2, 234, 234 1/2, 235, 235 1/2, 236, 236 1/2, 237, 237 1/2, 238, 238 1/2, 239, 239 1/2, 240, 240 1/2, 241, 241 1/2, 242, 242 1/2, 243, 243 1/2, 244, 244 1/2, 245, 245 1/2, 246, 246 1/2, 247, 247 1/2, 248, 248 1/2, 249, 249 1/2, 250, 250 1/2, 251, 251 1/2, 252, 252 1/2, 253, 253 1/2, 254, 254 1/2, 255, 255 1/2, 256, 256 1/2, 257, 257 1/2, 258, 258 1/2, 259, 259 1/2, 260, 260 1/2, 261, 261 1/2, 262, 262 1/2, 263, 263 1/2, 264, 264 1/2, 265, 265 1/2, 266, 266 1/2, 267, 267 1/2, 268, 268 1/2, 269, 269 1/2, 270, 270 1/2, 271, 271 1/2, 272, 272 1/2, 273, 273 1/2, 274, 274 1/2, 275, 275 1/2, 276, 276 1/2, 277, 277 1/2, 278, 278 1/2, 279, 279 1/2, 280, 280 1/2, 281, 281 1/2, 282, 282 1/2, 283, 283 1/2, 284, 284 1/2, 285, 285 1/2, 286, 286 1/2, 287, 287 1/2, 288, 288 1/2, 289, 289 1/2, 290, 290 1/2, 291, 291 1/2, 292, 292 1/2, 293, 293 1/2, 294, 294 1/2, 295, 295 1/2, 296, 296 1/2, 297, 297 1/2, 298, 298 1/2, 299, 299 1/2, 300, 300 1/2, 301, 301 1/2, 302, 302 1/2, 303, 303 1/2, 304, 304 1/2, 305, 305 1/2, 306, 306 1/2, 307, 307 1/2, 308, 308 1/2, 309, 309 1/2, 310, 310 1/2, 311, 311 1/2, 312, 312 1/2, 313, 313 1/2, 314, 314 1/2, 315, 315 1/2, 316, 316 1/2, 317, 317 1/2, 318, 318 1/2, 319, 319 1/2, 320, 320 1/2, 321, 321 1/2, 322, 322 1/2, 323, 323 1/2, 324, 324 1/2, 325, 325 1/2, 326, 326 1/2, 327, 327 1/2, 328, 328 1/2, 329, 329 1/2, 330, 330 1/2, 331, 331 1/2, 332, 332 1/2, 333, 333 1/2, 334, 334 1/2, 335, 335 1/2, 336, 336 1/2, 337, 337 1/2, 338, 338 1/2, 339, 339 1/2, 340, 340 1/2, 341, 341 1/2, 342, 342 1/2, 343, 343 1/2, 344, 344 1/2, 345, 345 1/2, 346, 346 1/2, 347, 347 1/2, 348, 348 1/2, 349, 349 1/2, 350, 350 1/2, 351, 351 1/2, 352, 352 1/2, 353, 353 1/2, 354, 354 1/2, 355, 355 1/2, 356, 356 1/2, 357, 357 1/2, 358, 358 1/2, 359, 359 1/2, 360, 360 1/2, 361, 361 1/2, 362, 362 1/2, 363, 363 1/2, 364, 364 1/2, 365, 365 1/2, 366, 366 1/2, 367, 367 1/2, 368, 368 1/2, 369, 369 1/2, 370, 370 1/2, 371, 371 1/2, 372, 372 1/2, 373, 373 1/2, 374, 374 1/2, 375, 375 1/2, 376, 376 1/2, 377, 377 1/2, 378, 378 1/2, 379, 379 1/2, 380, 380 1/2, 381, 381 1/2, 382, 382 1/2, 383, 383 1/2, 384, 384 1/2, 385, 385 1/2, 386, 386 1/2, 387, 387 1/2, 388, 388 1/2, 389, 389 1/2, 390, 390 1/2, 391, 391 1/2, 392, 392 1/2, 393, 393 1/2, 394, 394 1/2, 395, 395 1/2, 396, 396 1/2, 397, 397 1/2, 398, 398 1/2, 399, 399 1/2, 400, 400 1/2, 401, 401 1/2, 402, 402 1/2, 403, 403 1/2, 404, 404 1/2, 405, 405 1/2, 406, 406 1/2, 407, 407 1/2, 408, 408 1/2, 409, 409 1/2, 410, 410 1/2, 411, 411 1/2, 412, 412 1/2, 413, 413 1/2, 414, 414 1/2, 415, 415 1/2, 416, 416 1/2, 417, 417 1/2, 418, 418 1/2, 419, 419 1/2, 420, 420 1/2, 421, 421 1/2, 422, 422 1/2, 423, 423 1/2, 424, 424 1/2, 425, 425 1/2, 426, 426 1/2, 427, 427 1/2, 428, 428 1/2, 429, 429 1/2, 430, 430 1/2, 431, 431 1/2, 432, 432 1/2, 433, 433 1/2, 434, 434 1/2, 435, 435 1/2, 436, 436 1/2, 437, 437 1/2, 438, 438 1/2, 439, 439 1/2, 440, 440 1/2, 441, 441 1/2, 442, 442 1/2, 443, 443 1/2, 444, 444 1/2, 445, 445 1/2, 446, 446 1/2, 447, 447 1/2, 448, 448 1/2, 449, 449 1/2, 450, 450 1/2, 451, 451 1/2, 452, 452 1/2, 453, 453 1/2, 454, 454 1/2, 455, 455 1/2, 456, 456 1/2, 457, 457 1/2, 458, 458 1/2, 459, 459 1/2, 460, 460 1/2, 461, 461 1/2, 462, 462 1/2, 463, 463 1/2, 464, 464 1/2, 465, 465 1/2, 466, 466 1/2, 467, 467 1/2, 468, 468 1/2, 469, 469 1/2, 470, 470 1/2, 471, 471 1/2, 472, 472 1/2, 473, 473 1/2, 474, 474 1/2, 475, 475 1/2, 476, 476 1/2, 477, 477 1/2, 478, 478 1/2, 479, 479 1/2, 480, 480 1/2, 481, 481 1/2, 482, 482 1/2, 483, 483 1/2, 484, 484 1/2, 485, 485 1/2, 486, 486 1/2, 487, 487 1/2, 488, 488 1/2, 489, 489 1/2, 490, 490 1/2, 491, 491 1/2, 492, 492 1/2, 493, 493 1/2, 494, 494 1/2, 495, 495 1/2, 496, 496 1/2, 497, 497 1/2, 498, 498 1/2, 499, 499 1/2, 500, 500 1/2, 501, 501 1/2, 502, 502 1/2, 503, 503 1/2, 504, 504 1/2, 505, 505 1/2, 506, 506 1/2, 507, 507 1/2, 508, 508 1/2, 509, 509 1/2, 510, 510 1/2, 511, 511 1/2, 512, 512 1/2, 513, 513 1/2, 514, 514 1/2, 515, 515 1/2, 516, 516 1/2, 517, 517 1/2, 518, 518 1/2, 519, 519 1/2, 520, 520 1/2, 521, 521 1/2, 522, 522 1/2, 523, 523 1/2, 524, 524 1/2, 525, 525 1/2, 526, 526 1/2, 527, 527 1/2, 528, 528 1/2, 529, 529 1/2, 530, 530 1/2, 531, 531 1/2, 532, 532 1/2, 533, 533 1/2, 534, 534 1/2, 535, 535 1/2, 536, 536 1/2, 537, 537 1/2, 538, 538 1/2, 539, 539 1/2, 540, 540 1/2, 541, 541 1/2, 542, 542 1/2, 543, 543 1/2, 544, 544 1/2, 545, 545 1/2, 546, 546 1/2, 547, 547 1/2, 548, 548 1/2, 549, 549 1/2, 550, 550 1/2, 551, 551 1/2, 552, 552 1/2, 553, 553 1/2, 554, 554 1/2, 555, 555 1/2, 556, 556 1/2, 557, 557 1/2, 558, 558 1/2, 559, 559 1/2, 560, 560 1/

In großen Tuben RM 1.—

